

Kurs auf den Wahlkampf

FDP-Neujahrsempfang mit Bundesministerin Bettina Stark-Watzinger

VON CONNY HÖHNE

Bad Wildungen – Freiheit, Demokratie, der russische Angriffskrieg in der Ukraine und vor allem Bildungspolitik waren Top-Themen beim politischen Neujahrsempfang der Waldeck-Frankenberg FDP. Mit Bettina Stark-Watzinger, Bundesministerin für Bildung und Forschung, stimmen sich die Liberalen auf die anstehende Landtagswahl in Hessen ein.

Das Wahljahr 2023 ist „keine einfache Geschichte“, blickt Kreisvorsitzender Jochen Rube mit Sorge auf aktuelle Verluste der FDP bei Wahlen. Viel Anstrengung sei nötig, um die gesteckten Ziele zu erreichen. „Freiheit bildet das Fundament unseres Wohlstands und unserer Demokratie“, daran lässt Rube keinen Zweifel.

„Wir Liberalen in Waldeck-Frankenberg sind ein starkes Team mit vielen jungen Menschen in Führungspositionen“, merkt Manuel Luxemburger vom FDP-Ortsverband Bad Wildungen bei seinem Grußwort an. „Wir haben es jetzt in der Hand, und vielleicht können wir dafür sorgen, dass die kommunalpolitische Zukunft ein Stück weit gelber im Landkreis wird.“

Von Bürgermeister Ralf Gutheil (SPD) kommt ein dickes Lob: „Es tut gut, was die FDP nicht nur auf Landesebene, sondern auf Bundesebene manchmal für Anreize gibt.“ Die FDP sei ein „Fels in der Brandung“, wo die beiden großen Parteien ihre Linie oft verlassen hätten. Gutheil macht beim Empfang in der Reha-Stadt auch auf Personalnot in Pflegeberufen auf-



Neujahrsempfang der FDP: Von links Landtagskandidat Bastian Belz, Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger, Landtagskandidatin Friederike Becker, Mdl. Wiebke Knell, FDP-Kreisvorsitzender Jochen Rube. FOTO: CONNY HÖHNE

merksam. Zwei Wünsche gibt er der Ministerin mit auf den Weg nach Berlin: Den Wechsel von Grundschule ins Gymnasium nicht Eltern, sondern Lehrern überlassen und für Geflüchtete eine rasche Arbeitsaufnahme zu erleichtern. „Damit wäre uns allen geholfen.“

Laut Landrat Jürgen van der Horst wurde der Besuch zu einem Arbeitsgespräch mit der Ministerin über Bildungsthemen genutzt. Unterschiedliche Verantwortlichkeiten und Regularien erschweren nämlich die Arbeit vor Ort. „Nur dann, wenn wir erfolgreich Bildung gestalten, sind wir wettbewerbsfähig und leistungsfähig und davon hängt in hohem Maße unsere wirtschaftliche Entwicklung ab.“

» WEITERER ARTIKEL
» INTERVIEW

Stimme für den Landtag

Ausblicke auf die Landtagswahl in Hessen am 8. Oktober bietet eine launige Gesprächsrunde, moderiert von Jochen Rube.

Landtagsabgeordnete Wiebke Knell (Schwalm-Eder) sagt, eine „starke Stimme aus dem ländlichen Raum“ sei wichtig im vom Ballungsgebiet dominierten Landtag.

Konkrete Ideen, die sie gern in Wiesbaden einbringen würden, nennen die beiden heimischen FDP-Kandidaten für die anstehende Hessenwahl. Für Friederike Becker (Wahlkreis Waldeck-Frankenberg I) ist Abbau von Bürokratie das Top-Thema. Ferner will die Twistetalerin die Heimat in den Fokus rü-

cken. „Ich will mich starkmachen für eine attraktive Region, in der man gut leben, gut arbeiten und sich gut erholen kann.“

Bastian Belz (Waldeck-Frankenberg II) liegt die Ausstattung der kommunalen Finanzsituation besonders am Herzen. Der Battenberger weiß aus kommunalpolitischer Erfahrung: „Wir haben oft schon Probleme, unsere Pflichten aufgaben zu erledigen.“

Bei dem Austausch entlockt Rube dem Trio auch amüsante Eigenheiten. Einig sind sich aber alle beim kulinarischen Genuss. Da kommt „Ahle Wurst“ unangefochten vor „grüner Soße“. höh

„Wir brauchen eine Trendwende“

Für Bildungspolitik in Bezug auf Corona vergeben Lehrer und Eltern oft schlechte Noten: Fehlende Technik, wackeliger Online-Unterricht, Lerndefizit, Lehrermangel. WLZ-Redakteurin Cornelia Höhne führte ein Interview mit Bettina Stark-Watzinger (FDP), Bundesministerin für Bildung und Forschung.

Wie können Sie bei so vielen Baustellen einen Rückschritt in der Bildung verhindern?

MINISTERIN STARK-WATZINGER: Ich teile die großen Sorgen der Eltern, wenn es um die Bildung ihrer Kinder geht, denn wir haben viele Probleme wie mangelnde Investition in Schulen und Digitalisierung. Unterricht ist noch nicht so digital, wie er sein sollte, und wir sehen, dass gerade diejenigen, die viel Unterstützung bräuchten, diese nicht bekommen. Das kann uns nicht ruhen lassen. Wir brauchen eine Trendwende. Deshalb wollen wir das Startchancenprogramm auflegen. Damit wollen wir bis zu 4000 allgemein- und berufsbildende Schulen mit einem hohen Anteil an sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern unterstützen. Es soll ein Programm sein, das vor Ort echte Wirkung entfaltet, mit modernisierter Bildungsinfrastruktur, einem Chancenbudget und mehr Schulsozialarbeit.

Warum ist das so wichtig?
Corona war wie ein Brennpunkt. Wir sehen in den Berich-

ten der Bildungsstudien, dass die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sinken. Am Ende der vierten Klasse erreichen über 25 Prozent nicht mehr die Mindeststandards im Lesen, Rechnen und Schreiben.

Wie wollen Sie Unterschiede in der Qualität des Schulsystems zwischen ländlichen und städtischen Gebieten beseitigen?

Zum einen müssen wir wieder mehr Menschen für den tollen Beruf des Lehrers, der Lehrerin begeistern. Wir können nicht hinnehmen, dass sich zu wenige junge Menschen dafür entscheiden und viele dann das Studium abbrechen. Der Lehrerberuf muss attraktiver und moderner werden. Zum anderen muss es ein Umdenken in unserer Gesellschaft geben, dass dieser Beruf einen hohen Stellenwert hat.

Wo setzen Sie noch an?

Die digitale Infrastruktur der Schulen muss auf einen modernen Stand gebracht werden. Das ermöglichen wir durch den Digitalpakt Schule, für den der Bund 6,5 Milliarden Euro bereitgestellt hat. Die Digitalisierung bietet gerade in Klassen, die sehr unterschiedlich aufgestellt sind, eine Chance, dass jeder einzelne Schüler ganz speziell sein Tempo gehen kann.

Thema Wasserstoff: Wie ist der aktuelle Stand und wann ist Ihrer Ansicht nach mit einem marktfähigen Durchbruch der Technologie zu rechnen?

Grüner Wasserstoff ist das fehlende Puzzleteil der Energiewende, denn „all electric“ wird nicht funktionieren. Grüner Wasserstoff wird klimaneutral aus erneuerbarem Strom erzeugt. Die Energie von Sonne und Wind können wir so mit einem vielseitig einsetzbaren Energieträger speichern, transportieren und nach Bedarf einsetzen. Wir unterstützen aus dem Bundesministerium zum Beispiel bei der Frage, wo Wasserstoff gut erzeugt werden kann – wo ist viel Wind, wo ist viel Sonne? Wir haben entsprechende Studien und Projekte mit Australien sowie afrikanischen und weiteren Ländern, denn Deutschland wird ein Importland bleiben.

Wie gehen Sie weiter vor?
Wir unterstützen bei Fragen der Effizienz, des Transportes und erforderlicher Infrastrukturen. Zum Beispiel müssen Elektrolyseure besser werden, da unterstützen wir die Forschung. Wir arbeiten in der Bundesregierung außerdem an einer nationalen Wasserstoffstrategie. Aufgrund der Folgen des furchtbaren Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine brauchen wir jetzt einen schnellen Markthochlauf. Wir müssen sehen, dass wir schneller von fossilen Energieträgern unabhängig werden. Es wird damit gerechnet, dass 2030 auch wir Wasserstoff im größeren Maße importieren können.

BAD WILDUNGEN

Bad Wildungen – Die Beratung der Deutschen Rentenversicherung (DRV) findet jeden Dienstag von 8 bis 15 Uhr im Rathaus statt. Bitte vereinbaren Sie unter Tel. 0561/99797200 einen persönlichen Gesprächstermin.

Der Mieterverein Nordhessen berät am Dienstag von 15 bis 17 Uhr in der Brunnenstraße 41 Mieter sowie Wohnungseigentümer mit Rechtsanwalt Gerhard H. Wiegand. Eine Anmeldung unter Tel. 05621/72211 ist unbedingt erforderlich. Beratung nur mit Maske.

Mini-Handball: Training für die Jahrgänge 2014, 2015 und 2016 findet freitags von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Sporthalle Breiter Hagen statt.

VfL: Schwimmtraining im Heloponte ist dienstags ab 17 Uhr für Neueinsteiger, ab 17.45 Uhr für Fortgeschrittene sowie freitags ab 17 Uhr.

Treffpunkt: Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle: Beratungen immer dienstags von 9 bis 16 Uhr. Terminabsprache ist wochentags von 8 bis 12 Uhr unter Tel. 05621/9658-0 möglich. Auf Wunsch kann die Beratung auch per Telefon oder online erfolgen.

Beratungsstelle für Senioren und ihre Angehörigen: Montag bis Donnerstag, 9 bis 16 Uhr (Tel. 701350).

Der Hospizverein unterstützt Sterbende und Angehörige: Tel. 0152/27529160; info@hospizverein-badwildungen.de.

Das Reparaturcafé des Mehrgenerationenhauses Alte Schule findet jeden ersten Donnerstag im Monat von 15.30 bis 18.30 Uhr im Bahnhof in der Werkstatt 1 statt. Es sind alle Interessierten eingeladen, die etwas zu reparieren haben. Es wird aber um vorherige telefonische Anmeldung unter Tel. 05621/9695950 gebeten. Bitte Bedienungsanleitungen und alle Zubehöreile mitbringen. Infos unter info@mgh-bad-wildungen.de.

WALDECK

Waldeck – Edersee-Shanty Chor: Jeden Montag um 19.30 Uhr wird in das Bürgerhaus zum Schnupper-Abend eingeladen. Interessierte sind stets willkommen.

Sachsenhausen – Ortsbeirats-sitzung: Am Donnerstag, 2. März, ab 20 Uhr im Gasthof Kleppe geht es unter anderem um folgende Tagesordnungspunkte: Fragen der Bürgerinnen und Bürger, Krähenbergbrücke, Seniorennachmittag, lebendige Zentren, Verschiedenes.



Dank aus Kiew: Pfarrerin Kerstin Hartge las eine Mail der Fotografin Zoya Shu vor, nach Kriegsausbruch in Bad Wildungen gestrandet war und inzwischen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt ist.

FOTO: SABINE DEGENHARDT

„Danke für diese Art der Solidarität“

Mail aus Kiew zur Gedenkveranstaltung am Jahrestag des Kriegsbeginns

Bad Wildungen – Dem Aufruf von Manfred Zinke zu einer Gedenkveranstaltung zum Jahrestag des russischen Überfalls auf die Ukraine folgten am Freitag neben drei Gastrednern nur rund 20 Interessierte. „Wir alle wünschen uns nichts sehnlicher als Frieden“, sagte Zinke auf dem Postplatz.

„Die Welt an sich ist kein friedlicher Ort“ merkte Stadtverordnetenvorsteher Dr. Edgar Schmal an und erklärte, wie wichtig es sei, dass „wir unseren Lebensstil nach innen und außen schützen

müssen“. Im Gegensatz zum Golfkrieg habe es Deutschland jetzt besser gemacht, denn die Karnevalisten hätten trotz Krieg in der Ukraine gefeiert. In Vertretung von Bürgermeister Ralf Gutheil sprach Stadtrat Rainer Paulus von dem „fürchterlichen Kriegsverbrechen von Russland an dem ukrainischen Volk“.

Paulus hob die UN-Generalversammlung hervor, die am Abend zuvor mit großer Mehrheit für die Resolution der Ukraine stimmte. In Bad Wildungen leben etwa 280 Ukrainer. Paulus

dankte allen Privatpersonen sowie Kirche, Kommunen und Behörden, die sich intensiv für Ukrainer einsetzen.

„Was hilft es, dass wir uns heute hier treffen?“, fragte sich Pfarrerin Kerstin Hartge. Sie gedachte allen Ukrainern, die in ihrer Heimat ums Überleben kämpfen oder die ihre Heimat verlassen mussten.

In Bad Wildungen gebe es seit gut einem Jahr einen wöchentlichen Treffpunkt. „Gemeinschaft und viele helfende Hände“ seien hier das Wichtigste. Hartge berichtete von der ukrainischen Künst-

lerin Zoya Shu, die ihre Fotografien im September in der Stadtkirche ausgestellt hatte (WLZ berichtete). Zoya Shu ist mittlerweile in ihre Heimat nach Kiew zurückgekehrt.

In einer E-Mail an Pfarrerin Hartge schrieb sie: „Wenn ihr euch am Freitag trifft, danke ich euch für diese Art der Solidarität. Diese Unterstützung ist so menschlich und so wichtig für meine Leute.“

Das anschließende Friedensgebet setzte den passenden Schlusspunkt unter die Gedenkveranstaltung auf dem Postplatz. sb